



Vitrine März/April 2011 Anatomische und histologische Sammlungen werden „generalüberholt“

▲
Abb. 1
Bei der Wartung der Feuchtpräparate im Anatomie-Labor. Hier werden alte und daher „verbrauchte“ Konservierungslösungen gegen neue ausgetauscht.

Für die meisten von uns mutet es seltsam an, Lebewesen ganz oder in Teilen nach ihrem Tod zu konservieren und damit vor dem natürlichen Zerfall zu bewahren. In der biologischen Forschung hingegen ist dies gängige Praxis, denn anhand dieser Präparate kann man den inneren Aufbau von Organismen studieren. Einige spektakuläre Sammlungsobjekte sollen nun einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung besitzt mehrere Sammlungen zur Anatomie, Embryologie (Entwicklungslehre) und Histologie (Gewebelehre). Darin befinden sich derzeit mehrere Tausend präparierte Einzelobjekte – vorrangig von Säugetieren – die zum Teil noch aus dem späten 19. Jahrhundert stammen. Zudem hat Senckenberg in den letzten Jahrzehnten viele Universitätssammlungen, die aus Mangel an finanziellen Mitteln und Fachkräften aufgegeben werden mussten, übernehmen und damit vor der sicheren „Entsorgung“ bewahren können. Leider befinden sich die meisten Präparate in einem schlechten Zustand. Um sie vor dem Verfall zu bewahren, müssen sie dringend bearbeitet und in den meisten Fällen sogar auf lange Sicht restauriert werden.

Den Großteil der Restaurationsobjekte bilden sogenannte „Feuchtpräparate“. Hier sind die Objekte in hochprozentigem Alkohol, Formalin oder anderen Spezialflüssigkeiten gelagert. Da sich diese Substanzen im Lauf der Zeit in ihrer

chemischen Zusammensetzung verändern (und ihre konservierende Wirkung daher verlieren) oder sich verflüchtigen, bedürfen gerade Feuchtpräparate regelmäßiger Wartung.

Im Juni 2009 wurde die Arbeit aufgenommen, doch es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis die anatomischen und histologischen Sammlungen generalüberholt sind. Nicht weniger als 5.000 Nass-Präparate und etwa 100.000 Dünnschnitte sind zu überprüfen, sofern erforderlich zu restaurieren und darüber hinaus neu zu katalogisieren. Gefördert werden diese Arbeiten durch das „KUR-Programm“ der Kulturstiftungen von Bund und Ländern (s. Kasten). Immerhin beinhalten die Sammlungen einige wissenschafts- und damit kulturgeschichtlich wertvolle, häufig meisterhaft präparierte Objekte, die so heutzutage nicht mehr herzustellen wären: Zum einen ist das Wissen um die hierzu erforderlichen Präparationstechniken verloren gegangen, zum anderen sind viele Tiere bereits ausgestorben oder zumindest vom Aussterben bedroht. Die Sammlungen enthalten Präparate von Organen, Nervensystem, Muskulatur etc. nahezu aller Klein- und Großsäugerarten, zum Beispiel von Quagga, Mammut oder vom stark gefährdeten Ganges-Delfin.

Mit der Unterhaltung von Sammlungen hütet Senckenberg nicht nur den Schatz von der Vielfalt der Lebewesen. Die darin enthaltenen Informationen stellen gleichermaßen das Vermächtnis der biologischen Wissenschaften vergangener Epochen dar.



Dank

Neben der finanziellen Unterstützung durch die Kulturstiftungen des Bundes und der Länder werden die Arbeiten um die Instandsetzung und Katalogisierung der Sammlungsobjekte vor allem von ehrenamtlich tätigen Helfern getragen. Besonders gedankt sei an dieser Stelle Frau

Pauline Morlot, Avignon und Frau Verena Seiffert für ihre unermüdliche Hilfe bei der Restaurierung dieser faszinierenden Präparate.

Andreas Allspach & Michael Gudo

▲
Abb. 2
Blick auf einige bereits restaurierte Präparate der anatomischen Sammlung.

KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

Mit insgesamt sieben Millionen Euro fördert das KUR-Programm, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder, beispielhafte Konservierungs- und Restaurierungsprojekte in Museen, Archiven und Bibliotheken: von vorgeschichtlichen Eisenobjekten, chinesischen Höhlenmalereien über Notenmanuskripte der Bach-Familie und naturkundliche Kabinette bis hin zu zeitgenössischen Videoinstallationen – immer handelt es sich um Objekte oder Sammlungen von hohem kulturhistorischem Wert, die akut vom Verfall bedroht sind.

Die von einem Fachkuratorium ausgewählten 26 Vorhaben entwickeln wissenschaftliche Grundlagen und innovative Lösungen für die Konservierung und Restaurierung und kooperieren mit zahlreichen Forschungsinstituten, Hochschulen und Museen im In- und Ausland.

Die Kulturstiftung des Bundes möchte zusammen mit der Kulturstiftung der Länder ein weithin sichtbares Zeichen für die Dringlichkeit von Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen setzen, damit wir unser Kulturerbe in den Museen, Archiven und Bibliotheken erhalten und an die nächste Generation weitergeben können.

Quelle: www.kulturstiftung-des-bundes.de